

Feuerwehren sind aufs modernste ausgerüstet

30 Löschgruppen legten Leistungsprüfung ab / Neues Problem: Einsatz bei Tankwagenunfällen



Zu Beginn der Frühjahrstagung der Feuerwehrkommandanten des Landkreises nahm Landrat Dr. Stinglwagner die feierliche Verpflichtung der ersten acht freiwilligen Helfer für den Luftschutzhilfsdienst vor. Den Männern wurde dabei die Entschloßung der Regierung überreicht, Regierungsrat Ziak steckte ihnen dann die Nadel des zivilen Bevölkerungsschutzes an, die sie nun als Mitglieder dieser Organisation ausweist.

(Foto: Rauwolf)

Lenzing (r). Es mögen an die 100 Personen gewesen sein, die sich zur Frühjahrstagung der Feuerwehrkommandanten in der Lentinger Turnhalle eingefunden hatten. Kreisbrandinspektor Bauer-Galmersheim begrüßte neben den zahlreichen Feuerwehrleuten und den Bürgermeistern der einzelnen Landkreismunicipalitäten, Landrat Dr. Stinglwagner, Regierungsrat Ziak und Polizei-Oberinspektor Schläfer, ferner als Gäste den Sachbearbeiter der Außenstellen, Vitzthum, vom Bayerischen Landesamt für Feuerschutz sowie die Feuerwehrkommandanten der Stadt Ingolstadt, Vierheilig und Ernstberger und schließlich die erstmals anwesende Abordnung der Werksfeuerwehr der Firma Messerschmitt in Manching.

Persönliche Opfer nicht scheuen

Nach einem kurzen, herzlichen Grußwort des Hausherrn, Bürgermeister Zinder, nahm Landrat Dr. Stinglwagner die feierliche Verpflichtung von acht freiwilligen Helfern vor, die sich bereit erklären, im Rahmen des überörtlichen Luftschutzhilfsdienstes die Aufgabe des Brandschutzes zu übernehmen. Es sei hoch anzuerkennen, wenn sich immer wieder Männer finden, die persönliche Opfer nicht scheuen, Leben und Gut des Nächsten und damit unsere Heimat zu schützen, meinte der Landrat. Dann lobte Dr. Stinglwagner die gute Ausstattung der Landkreisfeuerwehren. Die Zeit gehe zwar schnell dahin, aber mit der gleichen Geschwindigkeit seien unsere Wehren mit zeitgemäßen Geräten zur Brandbekämpfung ausgestattet worden. Dies beweisen 20 Stück TS 8, zwei LF 16, elf TSF 6 und ein Mannschaftsfahrzeug. Dieser Stand müsse vorerst nur gehalten werden; er werde allen Anforderungen gerecht. Wenn ein solcher Erfolg zu verzeichnen sei, so sei dies dem persönlichen Einsatz des Kreisbrandinspektors, den Bemühungen der einzelnen Kommandanten und dem Verständnis der Bürgermeister mit ihren Gemeinderäten zu danken.

Anerkennung zollte der Landrat auch der Abordnung der Stadt Ingolstadt, deren Feuerwehr bei Einsätzen im Landkreis stets rasch zur Stelle sei. Er bezeichnete dies als ein schönes Beispiel nachbarlicher Hilfsbereitschaft, für das er sich nicht nur persönlich, sondern auch im Namen der gesamten Kreisbevölkerung zu Dank verpflichtet fühle.

Übungen laufen wie Uhrwerk ab

In seinem Tätigkeitsbericht ging es dem Kreisbrandinspektor unter anderem darum, die Arbeit der Feuerwehr, für die mancherorts immer noch das richtige Verständnis fehle, ins rechte Licht zu rücken. So sei es einfach unverständlich, wenn heute noch ein Gemeinderat Mittel zur Beschaffung von Feuerlöschgeräten ablehne, weil die Gemeinde der Feuerwehr kein „Hobby“ finanzieren wolle. Sehr be-

Dann ging der Kreisbrandinspektor noch auf eine Reihe von Einzelheiten ein. Bei der regen Bautätigkeit im Landkreis sei darauf zu achten, daß die Löschwasserstellen stets zugänglich sind. Der Bau von Aussiedlerhöfen stelle die Wehren vor eine neue Aufgabe; während der nächsten Feuerstutzwochen müsse dort, wo keine Löschbrunnen sind, der Wassertransport geübt werden. In jede Gemeinde gehöre zum Schutz der Erntevorräte mindestens eine Heusonde, und zwar in die Hand der Feuerwehr. Zweckmäßig wäre auch die Anschaffung einer Bolzenschere, mit der bei Stallbränden notfalls rasch die Ketten abgewickelt werden können, an denen das Vieh hängt. Wenn im nächsten Jahr der Landkreis wieder zur technischen Überprüfung an der Reihe ist, sollten bei der Abnahme der Feuerwehrgeräte die zuständigen Fachleute der Wehr (Gerätewarte, Maschinisten usw.) beigezogen werden. Abschließend sagte Bauer, die Einsatzfreudigkeit unserer Wehren resultiere letztlich aus dem Verständnis, welches Landrat und Bürgermeister stets für die Belange der Feuerwehr zeigen.

Vorsorge gegen Tankwagenunfälle

Der Sachbearbeiter der Außenstelle vom Bayerischen Landesamt für Feuerschutz, Vitzthum, bezeichnete zu Beginn seiner Ausführungen die Brandschäden trotz aller Bemühungen um

die Verbesserung der Brandbekämpfung noch sehr hoch. In Bayern beliefen sie sich 1962 auf 85 Millionen D-Mark; auf Oberbayern entfielen davon 20 Millionen DM. Mit der Industrialisierung würden neue Gefahrenmomente auftreten. Dies träfe in verstärktem Maße auch für den Landkreis Ingolstadt zu, wo durch den Bau der Erdölraffinerien und durch den zu erwartenden Tankwagenverkehr solche neuen Gefahrenherde zu erwarten seien. Verschiedene Feuerwehren im Regierungsbezirk hätten in dieser Beziehung schon Vorsorge getroffen. Es wird Aufgabe der freiwilligen Feuerwehren bleiben, Tankwagenunfälle zu beseitigen; denn die Betriebsfeuerwehren der Raffinerien dürften das Werk nicht verlassen. Kleine Feuerwehren könnten sich die Spezialausrüstung und die Sonderausbildung nicht leisten; es müsse nach einer Lösung im größeren Verband gesucht werden.

Vitzthum gab dann praktische Vorschläge, wie der Übungsbetrieb abwechslungsreich gestaltet werden könne. Es sei gar nicht immer notwendig, mit dem Gerät auszurücken. Lehrreich und wertvoll sei es auch, „Taktik am Objekt“ zu üben. An irgendeinem exponierten Gebäude, einem Altersheim oder einer Schule zum Beispiel, soll der Einsatz theoretisch durchgesprochen werden. Für den erfolgreichen „Innenangriff“ empfahl der Redner absperrbare Strahlrohre, da-

mit keine unnötigen Wasserschäden entstünden.

Die Richtlinien zur Abnahme des Feuerwehr-Leistungsabzeichens für die Stufe 2 werden voraussichtlich bis zum Herbst ausgearbeitet sein. Zur Zeit müßten noch Tests durchgeführt werden. Vitzthum schloß seine Ausführungen mit einer Anerkennung für die in den letzten Jahren erfolgten Modernisierung der Landkreisfeuerwehren. Er meinte, daß man sich im Ernstfall auf sie verlassen könne.

Das Jahr 1962 brachte 14 Brände

Als letzter Sprecher der Tagung berichtete Polizei-Oberinspektor Schläfer über die Ursachen, die im vergangenen Jahr im Landkreis zu Bränden führten. Insgesamt wurden 14 Brände aller Art registriert. Darunter waren ausgesprochene „Musterbeispiele“: Strohhafenbrand durch zündende Kinder, Waldbrand durch Leichtsinn der Waldarbeiter, Hausbrand durch Abstellen glühender Asche im Pappkarton am Speicher, Scheunenbrand durch unsachgemäßen Rauchabzug aus dem benachbarten Wohngebäude und andere mehr. Einen eindringlichen Appell zur Verkehrsdisziplin richtete Schläfer noch an die Versammlung angesichts der letzten schweren Verkehrsunfälle.

Nach vierstündiger Dauer schloß der Kreisbrandinspektor die aufschlußreiche Tagung.